

HEIDELBERG VERKAUFT GALLUS STRATEGISCHER AUSVERKAUF

Heidelberg soll wieder profitabel werden. Das hören wir nun schon seit Jahren. Meist blieb es bei kleineren Korrekturen. Jetzt greift der *Heidelberg*-Chef RAINER HUNSDÖRFER allerdings richtig in die Tasten. Aber: Was aus wirtschaftlicher Sicht zum Ziel führen mag, könnte dem Image und Anspruch des Unternehmens schaden.

Von Klaus-Peter Nicolay

Heidelberg treibt die Neuausrichtung des Unternehmens in atemraubendem Tempo und radikal voran. Das alles kostet nicht nur Arbeitsplätze. Der Fokussierung auf das Kerngeschäft Bogenoffsetdruck (bis zum Formatbereich 70 x 100 cm) sind bisher schon die Großformatmaschinen der *Speedmaster*-Reihe und die B1-Digitaldruckmaschine *Primefire 106* zum Opfer gefallen. Unrentable Produkte und unprofitable Bereiche, die nicht zum Kerngeschäft gehören, stellt *Heidelberg* ein oder stößt sie ab. Es soll künftig mehr in China gefertigt und das Stammwerk in Wiesloch-Walldorf zum Hightech-Campus ausgebaut werden. Alles werde schonungslos analysiert und auf den Prüfstand gestellt, so HUNSDÖRFER.

Überraschung!

Dabei bleiben Überraschungen nicht aus. So gab *Heidelberg* am Vorabend der Hauptversammlung (23. Juli 2020), auf der die Aktionäre die bisherige Strategie absegneten, völlig überraschend den Verkauf der *Gallus Gruppe* bekannt. Für 120 Mio. € soll der Spezialist für Etikettendruck an den Schweizer Verpackungskonzern *benpac* gehen. Ob *Gallus* (entsprechend der neuen Strategie) unprofitabel ist oder ob Etikettendruckmaschinen nun nicht mehr zum Kern-

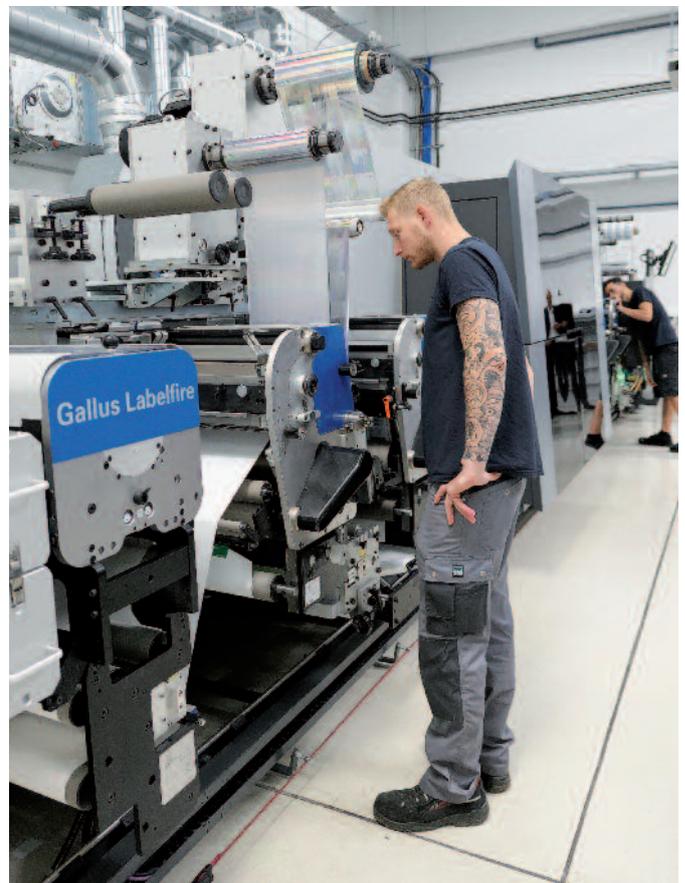
geschäft gehören, ließ *Heidelberg* dabei offen.

Erst im Jahr 2014 hatte der St. Galler Unternehmer FERDINAND RÜESCH seine *Gallus Gruppe* komplett an *Heidelberg* verkauft, nachdem der Druckmaschinenbauer bereits mit 30% an *Gallus* beteiligt war. Im Gegenzug bekam RÜESCH ein Aktienpaket von 9%, wurde als größter Einzelaktionär gefeiert und Mitglied des Aufsichtsrates.

Mit dem Verkauf von *Gallus* gehen nun die *Gallus Holding AG*, St. Gallen, die *Gallus Ferd. Rüesch AG*, St. Gallen, die *Gallus Druckmaschinen GmbH*, Langgöns, sowie die *Heidelberg Web Carton Converting GmbH (WCC)*, Weiden in der Oberpfalz, und die *Menschick Trockensysteme GmbH*, Renningen, samt rund 430 Mitarbeitern auf *benpac* über. Der Verkauf soll noch im Kalenderjahr 2020 wirksam werden.

Digitalkompetenz im Haus behalten

Dabei ist die international aufgestellte *benpac holding ag* aus Stans keine unbekannte Größe für *Heidelberg*. Zum Jahreswechsel 2019/2020 hatte das auf Verpackungslösungen spezialisierte und 3.150 Beschäftigte zählende Unternehmen, das vornehmlich in den USA und in Asien aktiv ist, knapp 50 Mitarbeiter der *Gallus Ferd. Rüesch AG* in St. Gallen übernommen und erhielt damit Arbeits-



Auch nach dem Verkauf von *Gallus* soll die digitale Druckeinheit der *Labelfire* weiterhin von *Heidelberg* geliefert werden.

plätze, die eigentlich abgebaut werden sollten. Jetzt geht gleich die ganze *Gallus-Gruppe* an *benpac*. »Für die *benpac holding ag* ist das von großer strategischer Bedeutung. Damit vervollständigen wir unser Angebot im Verpackungsbereich und stellen die gesamte Wertschöpfungskette sicher. Das Know-how der *Gallus-*

Gruppe trägt zur weiteren Entwicklung unserer Firmengruppe bei«, sagte MARCO CORVI, CEO und Verwaltungsratspräsident der *benpac holding ag*. Dabei wollen *benpac* und *Heidelberg* eng zusammenarbeiten: *Heidelberg* wird weiterhin die digitale Druckeinheit und Verbrauchsmas-

aterialien für die Etikettendruckmaschine *Gallus Labelfire* liefern. »Mit dem Verkauf der Schmalbahn-Rollendruck- und Rollen-Flexodruck-Aktivitäten fokussieren wir uns weiter auf Lösungen rund um den gedruckten Bogen. Dabei behalten wir die Digitalkompetenz im Haus und werden die Digitalisierung konventioneller Druckmaschinen in Kooperation mit *benpac* weiter ausbauen«, sagt RAINER HUNSDÖRFER. Zudem hätten die beiden Unternehmen vereinbart, dass *Heidelberg* den Vertrieb und Service des *Gallus*-Portfolios nach der Übernahme in enger Kooperation weiterführt.

Auch CERM jetzt unabhängig von Heidelberg

Eine ähnliche Konstellation ergibt sich nunmehr auch beim MIS-Spezialisten *CERM*. Bisherige

Führungskräfte haben durch einen Management-Buyout die vollständige Unabhängigkeit von *Heidelberg* erlangt. Das 1990 gegründete Unternehmen entwickelt, vertreibt und implementiert ein MIS/ERP SaaS-Produkt, das auf die Etiketten- und Verpackungsdruckindustrie zugeschnitten ist. *CERM* bedient mehr als 400 Kunden weltweit und unterhält Partnerschaften mit zahlreichen Akteuren auf dem globalen Druckmarkt. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz im belgischen Oostkamp und gehörte seit 2011 zu *Heidelberg*. Mit Wirkung zum 31. Juli 2020 ging *CERM* an den bisherigen CEO GEERT VAN DAMME und weitere Manager. *Heidelberg* und *CERM* werden die Software als *Prinect Business Manager* für den Akzidenzdruck weiterentwickeln und vertreiben.

Weltmarktführer?

Jetzt liege der Fokus von *Heidelberg* auf Marktsegmenten, die profitabel seien und in denen das Unternehmen eine weltweit führende Stellung einnehme, teilt der Druckmaschinenhersteller mit. So sieht er sich als weltweit größten Lieferant für den Verpackungsdruck: Rund 50% des Offsetmaschinen-Umsatzes lägen in diesem Bereich. Auch der von der Hauptversammlung bis 2025 bestätigte Aufsichtsratsvorsitzende DR. MARTIN SONNENSCHNEIN sieht *Heidelberg* gut aufgestellt: »Als Vertreter der Anteilseigner werde ich Entscheidungen vorantreiben und die konsequente Umsetzung einfordern. Dann können wir *Heidelberg* als Weltmarktführer mit einem gesunden Kerngeschäft weiterentwickeln.«

> www.heidelberg.com



Marginalie

Stellt sich allerdings die Frage, was sich *Heidelberg* für die Marktführerschaft kaufen kann. Denn viel bleibt ja nicht mehr vom einst umfassenden Portfolio bei der Konzentration auf Bogenoffsetmaschinen bis zum Format 70 x 100 cm. Der Kleinoffset im Formatbereich A3+ wurde ja vom Digitaldruck bereits nahezu substituiert und im Format 50 x 70 cm ist der Inkjet auf dem Vormarsch. Das könnte für *Heidelberg* auch in einer Nische enden, die irgendwann auch nicht mehr besonders profitabel ist.



F K S
GRAFISCHE MASCHINEN
ALLES NACH DEM DRUCK

„Zeit ist Geld...“